

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudorf, Ortmannsdorf, Wüllen St. Nicola, St. Jakob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermüssen, Kuhschuoppel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 273.

Veranschlagter Preis: Nr. 7.

Donnerstag, den 24. November

54. Jahrgang.

Telegramm-Adresse: 1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mt. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwölferstraße 397, alle kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Zinsen der **Bernhard Laug-Stiftung** sollen am 14. Dezember d. J. an drei bedürftige und würdige männliche Bewohner hiesiger Stadt im Alter von mindestens 60 Jahren zur Verteilung kommen. Bewerber, welche nicht bereits aus anderen Stiftungen bedacht werden, haben sich unter Nachweis ihres Alters bis

zum 30. November d. J. in hiesiger Stadtkasse zu melden. Lichtenstein, am 21. November 1904.

Der Stadtrat.
Stedner,
Bürgermeister.

Bgl.

Die Großmächte und die neue Friedenskonferenz.

Die von Nordamerika angeregte neue Friedenskonferenz der Großmächte, die demnächst wieder im Haag in Holland zusammentreten soll, hat unter dem Beifall der ganzen gebildeten Welt in der letzten Woche große Fortschritte gemacht, indem England, Deutschland, Russland und Italien schon ihren Beitritt zu der Friedenskonferenz erklärt haben, während derselbe gleichzeitig von Oesterreich-Ungarn, Frankreich und den übrigen Mächten bestimmt erwartet wird. Praktisch betrachtet hat eben die neue Haager Friedenskonferenz nur dann einen Wert, wenn sich alle Großmächte und auch die meisten Mächte zweiten und dritten Ranges an derselben beteiligen, denn wenn künftig die internationalen Streitfälle möglichst vor einem Friedensgerichtshofe geschlichtet werden sollen, dann müssen auch alle Mächte sich zur Mitgliedschaft bei dem internationalen Friedensgerichtshofe melden und unter den noch zu vereinbarenden Bedingungen dessen Entscheidungen anerkennen. Friedensschwärmer und alle edeln Optimisten müssen aber schon jetzt darauf aufmerksam gemacht werden, daß es auch der neuen Friedenskonferenz nicht gelingen wird, die Kriege ganz aus der Welt zu schaffen, da Kriegsfragen im Leben eines Volkes oft mit dem Kampfe ums Dasein und der Beseitigung eines schweren Übels und einer großen Gefahr eng zusammenhängen, (man denke nur an bewaffnete Aufstände oder an die die Volkseele vergiftende politische Verwundung), aber bei dem ernstesten und guten Willen der Großmächte, durch Friedenskonferenzen, Friedens- und Schiedsgerichte die Streitigkeiten zwischen den Staaten zu schlichten, darf man hoffen, daß auf diese Weise die schweren Konflikte und Kriegsfälle seltener werden. Man darf auch nicht verkennen, daß die Friedensliebe der Regierungen und Völker heutzutage von den gewichtigsten Gründen unterstüzt wird, und daß nur aus Ehrgeiz, Ruhmsucht und Ländergier so leicht kein Krieg mehr geführt wird. Jeder Krieg kostet schrecklich große Opfer an Menschenleben und Menschenglück, an Geld und Gut und außerdem weiß keine Großmacht, die mit einer anderen Großmacht Krieg führt, wie sie aus demselben wieder herauskommt. Bei dieser Aussicht, alles auf das Spiel setzen zu müssen, um schließlich vielleicht nichts zu gewinnen, aber so viel Verluste und Schulden zu bekommen, daß zwei Menschenalter daran zu tragen haben, schwindet schon an sich die Kriegslust, und Russland und Japan werden es noch bitter bereuen, daß sie ihren Streit vor keine Friedenskonferenz gebracht haben, denn die Riesensopfer des russisch-japanischen Krieges stehen in gar keinem Verhältnis zu dem Gewinne, der für die streitenden Mächte in der Mandchurei in Frage kommt, da es sich ja nicht einmal um die Eroberung der Mandchurei handelt, sondern nur um die Frage, daß die Russen aus der Mandchurei herausgehen sollen und diese Provinz der chinesischen Verwaltung übergeben werden soll. Freilich steckt dahinter noch eine andere große Frage. Russland beansprucht offenbar den ganzen Nordosten für sich und seinen sibirischen Handel, Russland will im asiatischen Osten an das Meer. Japan erblickt darin eine Bedrohung seines alten Handels und kämpft deshalb auf Leben und Tod gegen Russland. Die Schwierigkeit dieses Streites ist so groß, daß er wahrscheinlich auf der neuen Friedenskonferenz nicht zur Sprache kommen wird, ja, auch gar nicht zur Sprache kommen kann, wenn nicht Russland und Japan selbst die Anregung dazu geben, daß ihr

Streit auf der Friedenskonferenz zur Beratung gezogen werden soll. Es steht ja auch noch in Frage, ob die Japaner in ihrer jetzigen Lage eine Vertretung in die Friedenskonferenz schicken. Doch ist auch nicht ganz ausgeschlossen, daß die Friedenskonferenz in bezug auf Russland und Japan, sowie auch bezüglich Nordamerikas Ueberraschungen bringt. Wir können uns nämlich gar nicht gut vorstellen, daß die praktischen Nordamerikaner lediglich aus Friedens- und Menschenliebe jetzt so sehr auf die Einberufung einer neuen Friedenskonferenz bestehen, man hat vielmehr den Eindruck, daß Nordamerika damit auch einen wichtigen politischen Zweck verfolgt, und der scheint uns der zu sein, die amerikanischen Interessen in Ostasien wegen der Philippinen gegenüber den drohenden Umwälzungen friedlich zu sichern, denn ein Krieg Nordamerikas mit einer Großmacht in fernem Lande ist doch eine Sache, bei der Nordamerika sehr schlecht fahren kann. Und so wird man denn abwarten müssen, was die neue Friedenskonferenz der Welt besorgt.

Politische Mundschau.

Deutsches Reich.

* **Sachsen als Habsburger Vasallen.** Aus Rom wird gemeldet, daß bei dem zu Ehren des kürzlich verstorbenen Königs Georg von Sachsen in der römisch-katholischen Kirche der „Anima“ abgehaltenen Trauergottesdienst der Kaiser mit dem k. k. österreichischen Wappen geschmückt und die Krone auf schwarz-gelbem Kissen befestigt war. Das geschieht einem Heldenführer aus dem Heldenjahre 1870/71. In Rom betrachten sie den Wiener Hof eben als Vertreter der Deutschen und solange die Hohenzollern protestantisch bleiben, gelten die Sachsen, Bayern usw. als Habsburger Vasallen.

* **Der Reichskanzler ist nach der Meldung eines Münchener Blattes der Dank der bayerischen und sächsischen Regierung für seine bundesfreundliche Haltung und sein Eintreten für die einzelstaatlichen Rechte von den betreffenden Bundesratsbevollmächtigten ausgesprochen worden.** Woraus sich dieser Dank im speziellen bezogen hat, wird in der Meldung nicht gesagt. Sollte es sich um die Haltung des Reichskanzlers in der lippischen Angelegenheit handeln, so würde hier eine hochpolitische und höchst erfreuliche Rundgebung vorliegen.

* **Auch ein Beitrag zu unserer Sozialpolitik!** In der Nähe von Berlin hat die Regeldampfbahn eines Gesehungsheims 18.500 Mk. gekostet. In drei Speisefällen des Heims stehen dort zum Ergötzen der Pfleger drei Orchester zu je 12.000 Mk. für 36.000 Mk. Musik!

* **Rache der Anarchisten.** Wegen eines Artikels, welchen die Staatsbürger-Zeitung zu dem Fall der russischen Anarchisten Person gebracht hatte, drangen die beiden russisch-jüdischen Anarchisten Karfunkelstein und Sennaboy in die Redaktionsräume des Blattes in der Absicht ein, sich an dem Verfasser des Artikels persönlich zu rächen. Karfunkelstein zog gegenüber dem Herausgeber des Blattes eine Hundepfote heraus, um ihn durchzuprügeln. Dieser aber entriß ihm die Pfote und hieb auf die Eindringlinge los, die alsbald die Räume verließen.

Italien.

* **Der Papst scheint Geld zu brauchen.** Aufsehen erregt ein Artikel der vatikanischen inspirierten „Civiltà cattolica“, worin ausgeführt wird, daß die im italienischen Garantiegesetz für den Papst ausgelegte Zivilliste von jährlich drei Millionen Lire

unverjährbar sei, und daß der Papst danach, wenn er wollte, jeden Augenblick die inzwischen aufgesummten über hundert Millionen „realisieren“ könnte.

Rußland.

* **Der Statthalter Alexjew hat sich dem Zaren gegenüber von den wider ihn erhobenen Vorwürfen offenbar glänzend zu reinigen vermocht.** Denn ein kaiserlicher Erlaß beruft Statthalter Alexjew in den Reichsrat und ernennet ihn zum Mitglied des Ministerkomites.

Holland.

* **Im Haag fand am Montag die erste Sitzung des Schiedsgerichtshofes statt, welcher den Konflikt zwischen Frankreich, Deutschland und England einerseits, Japan andererseits entscheiden soll.** Der Konflikt ist auf die Erhebung von Gebäudesteuern seitens der japanischen Regierung in den ehemaligen Fremdenniederlassungen in Tokio und anderen Städten zurückzuführen. Die Sitzung wurde im wesentlichen durch eine Ansprache des Vorsitzenden, des Norwegers Gram, ausgefüllt, in welcher er auf die Wichtigkeit dem Schiedsgerichtshofe unterbreiteten Streitfragen hinwies und weiter hervorhob, wie sich die Zahl der Schiedsgerichtskonventionen zwischen den Völkern glücklicherweise stetig vermehre.

Der russisch-japanische Krieg.

Mukden, 23. Nov. Oberleutnant Schurzow, der aus Port Arthur entraf, betonte, daß das hartbedrängte Gelungshan ein starkes wichtiges Fort sei, aber bis zur Stunde seien noch drei Befestigungslinien angelegt, die die Japaner überwinden müßten. Dazu kämen noch die Küstenforts, die stärksten von allen. Die Stimmung der Belagerten sei durchaus zuversichtlich, die Musik spielt täglich. Zivilisten und Chinesen helfen an der Verteidigung mit. Die Besatzung sei sicher erheblich stärker als 4000 Mann. Schurzow glaubt bestimmt, daß sich die Russen bis mindestens Ende Januar werden halten können.

Paris, 23. Nov. Der „Gerald“ meldet aus Petersburg, Ruropatkin teilt mit, daß keinerlei ernste Zusammenstöße vor dem Frühjahr zu erwarten seien. Infolgedessen sind der französische und der spanische Militärtraktats aus Mukden abgereist und werden erst im nächsten Frühjahr wieder zurückkehren. Es bleibt abzuwarten, ob Ruropatkin die Anschauungen Ruropatkins teilt.

Mukden, 23. Nov. Bei dem Gefecht südlich der Putilowhöhe waren die Japaner nur ein Vorpostenbataillon stark. Sie ließen 82 Tote und 4 Gefangene zurück. Außerdem zählten die Russen noch 22 japanische Tote, welche aber nicht beerdigt werden konnten, da sie im japanischen Schußbereich lagen. Die russischen Verluste sind ganz unbedeutend.

Schanghai, 23. Nov. Wie verlautet, befinden sich in Port Arthur noch 5 russische Schlachtschiffe, 2 Panzer und 3 Kanonenboote, sowie 11 Torpedobootzerstörer. Die Schlachtschiffe 1. Ranges sind nicht mehr kampffähig, nur der „Bajan“ und ein Torpedobootzerstörer können jeden Augenblick Verwendung finden. Diese beiden Schiffe haben außerhalb des Hafens unter den Batterien des Goldenen Hügel Schuß gesucht.

Petersburg, 23. Nov. Prinz Joachim Murat hat Charbin verlassen, um sich zu seinem Regiment zu begeben.

Mukden, 23. Nov. Das Gerücht, daß General Ruropatkin an Diphtherie gestorben sei, erhält sich trotz der Dementis. Es wird diesmal von Chinesen verbreitet, die aus dem japanischen Quartier eintreffen.

loffen.

schen,

stattfindenden
maus

Raffee und
florius.

beutel
beutel
beutel
stillen
aschen
ntaschen

üsste
swahl

chdecken
hgarnitur
erkissen
erschürzen
schürzen.

der Lichten-
ant bewohn-
äume,
1. Januar
vermieten.

ehmann.

er's
ee
te!

t
er
Sa.

chäft.

adste
e.
Kaffee-
täglich
abends
steht

ffees
s, 97.
Pfg.

illigste
e
äufser,
private.

it nach